

Karin Kneffel

Face of a Woman,
Head of a Child

**Karin Knäuper
Fächer
Marmor
Herald
Christina**

**Museum Kurhaus
Kleve**

**Museum
Franz Gertsch**





Karin Kneffel

Face of a Woman, Head of a Child





Museum
Kurhaus Kleve
Museum
Franz Gertsch

Karin Kneffel

Face of a Woman,
Head of a Child

6–9	Vorwort / Foreword <i>Harald Kunde</i>	167	Biographie / Biography
12–20	Face of a Woman, Head of a Child <i>Valentina Vlašić</i>	168–170	Einzelausstellungen (Auswahl) / Solo Shows (Selection)
64–71	Karin Kneffel. Vom Glück und der Wahrheit / Karin Kneffel. Of Happiness and Truth <i>Anna Wesle</i>	171–177	Gruppenstellungen (Auswahl) / Group Shows (Selection)
110–118	Madonna! Was passiert, wenn Karin Kneffel die berühmteste Mutter aller Zeiten und ihren Sohn malt / Madonna! What Happens When Karin Kneffel Paints the Most Famous Mother of All Time and Her Son? <i>Julia Voss</i>	179–180	Impressum / Imprint
162–165	Verzeichnis der Werke / List of Works		

Vorwort

Harald Kunde

Die Künstlerin Karin Kneffel besetzt im Diskursfeld der zeitgenössischen Malerei seit vielen Jahren eine eigenständige und immer wieder überraschende Position. Ihre seriell angelegten Arbeiten bevorzugen Sujets, die gemeinhin als tradiert, wenn nicht als obsolet gelten und erst durch den singulären Zugriff der Künstlerin eine starke Gegenwärtigkeit zurückgewinnen. Dabei verbindet Karin Kneffel eine makellose Brillanz der malerischen Oberflächen mit offenen interpretatorischen Möglichkeitsräumen, die nicht selten das Sehen selbst und den kulturell geprägten Rahmen der Wahrnehmung thematisieren. In dieser Verbindung von offenkundig benennbaren Bildgegenständen und dem Wissen um ihre niemals eindimensionale Verfügbarkeit konstruiert sie verführerische Bildlabyrinthe, in die Betrachter*innen gleichermaßen hineingesogen werden: voller Staunen einerseits, voll wacher Realitätskepsis andererseits.

Die Ausstellungen im Museum Kurhaus Kleve und darauf im Museum Franz Gertsch, Burgdorf, unter dem gemeinsamen Titel *Face of a Woman, Head of a Child* verstehen sich als akzentuierte Werkschauen des malerischen Œuvres von Karin Kneffel, die sowohl ältere Arbeiten wie etwa die fulminanten Feuer- und Fruchtbilder als auch die ganz aktuelle Serie der Porträt-Diptychen umfassen. Gerade diese jüngste Auseinandersetzung im Spannungsfeld von traditioneller Prägung und subjektiver Setzung eröffnet intensive Einblicke in die Denk- und Arbeitsweise der Künstlerin. Die zugrunde liegende Konstellation der Mutter-Kind-Darstellung, in der christlichen Kunstgeschichte selbstredend als Maria-Christus-Gruppe lesbar und hinreichend oft dargestellt, dient lediglich als Ausgangsmaterial für subtile und gleichwohl entscheidende Überschreibungen. Zum ersten werden die skulpturalen, mithin dreidimensionalen Vorlagen der spätmittelalterlichen Bildhauer zu Photographien transformiert, die für die Künstlerin auf Reisen zu den Originalen als mediales Skizzen- und Erinnerungsbuch fungieren. Viel später dann, bei der malerischen Ausarbeitung der mittelgroßen Formate, erfolgt die Eliminierung alles Heiligen durch etwaige Attribute und die strenge Fokussierung auf das verbliebene Wesentliche: Gesichter, Blicke, Gebärden. Damit wird den ehemals hölzernen Artefakten eine säkularisierte Lebendigkeit zuteil, die sie fast schon in Zeitgenossen verwandelt und die den Weg weist zur zweiten, geradezu rigorosen Distanzierung von den Vorlagen, nämlich den in vergleichbarer Manier ausgeführten Porträts der Künstlerin und ihres familiären Umfelds. Spätestens hier wird deutlich, dass Karin Kneffel den reichen Fundus der Tradition in selbstbewusster und um blasphemische Ängste unbekümmerter Weise nutzt, um ihr heutiges Verhältnis

Foreword

For many years, the artist Karin Kneffel has occupied an independent and constantly surprising position in the discursive field of contemporary painting. In her serial works, she prefers subjects that are generally regarded as traditional, if not obsolete, and which regain a strong presence only through her unique approach. To this end, Karin Kneffel combines an immaculate brilliance of the painterly surface with open spaces for interpretation, which not infrequently address the act of seeing itself as well as the culturally shaped framework of perception. In this combination of obviously nameable pictorial objects and the knowledge of their never one-dimensional availability, she constructs seductive pictorial labyrinths into which the viewer is drawn: on the one hand, full of wonder, and on the other, full of alert scepticism about reality.

The exhibitions under the joint title *Face of a Woman, Head of a Child* at the Museum Kurhaus Kleve and subsequently at the Museum Franz Gertsch in Burgdorf are accentuated surveys of Karin Kneffel's painterly oeuvre, including her older works, such as the brilliant fire and fruit paintings, as well as the very recent series of portrait diptychs. It is precisely this most recent exploration in the field of tension between traditional character and subjective realisation that opens up intensive insights into the artist's way of thinking and working. The underlying constellation of mother and child, which in the history of Christian art can certainly be read as Mary and Christ, and which has been depicted often enough, merely serves as the source material for a subtle yet decisive transference. First, the sculptural, three-dimensional models of the late medieval sculptors are transformed into photographs, which function as a medial sketch and memory book for the artist on her journeys to the originals. Much later, in the painterly elaboration of the medium-size formats, all that is sacred is eliminated through the removal of attributes, with a strict focus on what remains essential: faces, gazes, gestures. This gives the wooden artefacts a secularised liveliness that almost makes them contemporaries and points the way to the second, virtually

zu den Unwägbarkeiten der Welt und des Daseins prononciert zum Ausdruck zu bringen. Natürlich sind alle ihre Arbeiten Vanitas-Bilder, die um die Vergänglichkeit des irdischen Lebens wissen und gerade deshalb den zeitlosen Glanz der Oberfläche in monumentalen Darstellungen von Pfirsichen und Trauben vor Augen führen. Dass der Schein trügt, ahnen wohl die meisten von uns; dass aber das Sichtbare seine größte Faszination entfaltet, wenn es durch malerische Fixierung dem Zeitlauf entzogen wird, lehren uns nunmehr und erneut die Bilder Karin Kneffels.

Damit eine so umfangreiche und beeindruckende Übersichtsausstellung Realität werden kann, bedarf es des hochengagierten und professionellen Zusammenwirkens aller beteiligten Personen und Institutionen. An erster Stelle sei hier der Künstlerin selbst gedankt, die das Projekt in allen Phasen uneingeschränkt unterstützte und uns im Falle Kleves bei der berührenden Mutter-Kind-Skulptur von Ewald Mataré in der Sammlung zu neuen intensiven Sichtweisen inspirierte. Die Kooperation mit dem Museum Franz Gertsch in Burgdorf, namentlich mit Direktor Arno Stein und mit Kuratorin Anna Wesle, erwies sich einmal mehr als äußerst produktiv und führte in gewissem Sinne das Vermächtnis des großen Realisten Franz Gertsch auf zeitgemäße und diesmal weibliche Weise beglückend fort. Ein großer Dank gilt den Leihgeber*innen, die durch ihre großzügigen Leihgaben die Ausstellung im Museum Kurhaus Kleve als auch Museum Franz Gertsch überhaupt möglich gemacht haben. Im Museum Kurhaus Kleve geht ein großer Dank an das gesamte Team, hier namentlich an Kuratorin Valentina Vlašić, die das anspruchsvolle Projekt samt Katalogproduktion souverän und mit größtem Einsatz managte, an meine Stellvertreterin Susanne Figner, die trotz eigener Projekte die Pressearbeit gemeinsam mit Kathrin Luz Communication übernahm, an die Logistikzentrale des neuen Sekretariats von Sabrina Zwanziger, an die technische Abteilung von Wilhelm Dückerhoff, Norbert van Appeldorn und Roswitha Feja, die in bewährter Weise die Ausstellung im physischen Sinne realisierten, an die museumspädagogischen Mitarbeiter*innen, die durch Führungen und Workshops die so notwendige Vermittlungsarbeit leisten, sowie schließlich an die Teams der Aufsichten und des Empfangsbereichs, die täglich für einen störungsfreien Museumsbetrieb sorgen und damit dem Publikum das erhoffte Gefühl eines sinnreichen und horizonterweiternden Aufenthalts bieten. Damit diese fulminante Ausstellung von einem adäquaten Katalog begleitet werden konnte, geht ein riesiger Dank wiederum

rigorous distancing from the originals, namely the portraits of the artist and her family, which were executed in a comparable manner. Here, at the latest, it becomes clear that Karin Kneffel uses the rich pool of tradition in a self-confident way, without fear of blasphemy, in order to express her contemporary relationship to the imponderables of the world and of existence in a pronounced way. All her works are, of course, vanitas images, informed by the transience of earthly life, and for this very reason present the timeless splendour of the surface in monumental depictions of peaches and grapes. Most of us probably know that appearances are deceptive, but Karin Kneffel's paintings teach us once again that the visible unfolds its greatest fascination when it is removed from the passage of time through painterly fixation.

The realisation of such a comprehensive and impressive survey exhibition requires the highly committed and professional cooperation of all the individuals and institutions involved. First and foremost, we would like to thank the artist herself for her unstinting support of the project at every stage and, in the case of Kleve, for inspiring us to take a fresh, intensive look at the touching mother and child sculpture by Ewald Mataré in the collection. The collaboration with the Museum Franz Gertsch in Burgdorf, and in particular with its director Arno Stein and curator Anna Wesle, has once again proved to be extremely productive and, in a certain sense, a gratifying continuation of the legacy of the great realist Franz Gertsch in a contemporary and, this time, female way. Special thanks are due to the lenders, whose generous loans made the exhibition possible at the Museum Kurhaus Kleve and the Museum Franz Gertsch. At the Museum Kurhaus Kleve, many thanks go to the entire team, especially to the curator Valentina Vlašić, who managed the demanding project, including the catalogue production, with great professionalism and commitment; to my deputy, Susanne Figner, who, despite her own projects, took on the press work together with Kathrin Luz Communication; to our new secretary Sabrina Zwanziger, who took care of

an Karin Kneffel, deren eigens hierfür produzierte Edition wesentlich zur Finanzierung beitrug und gemeinsam durch die substanzielle Unterstützung der Galerie Schönewald, namentlich Paul Schönewald und Ulla Gansfort, das publizistische Projekt überhaupt erst ermöglichte. Bedankt seien ebenso herzlich die Autorinnen Julia Voss, Anna Wesle und Valentina Vlašić für ihre profunden und anregenden Beiträge, den Übersetzungen von Gérard Goodrow, den Lektoraten von Ines Dickmann und Danko Szabó und nicht zuletzt dem Graphiker Ingo Offermanns, dessen wunderbare Gestaltung diesen Katalog im Schubert zu einem Schau- und Lesevergnügen gleichermaßen prädestinieren. Abschließend sei der Stadt Kleve als Trägerin des Museum Kurhaus Kleve für die kontinuierliche Ermöglichung der vielgestaltigen Museumsarbeit gedankt, die im Zusammenwirken mit der verlässlichen Unterstützung durch den Freundeskreis der Klever Museen die institutionelle Grundlage für unser kulturelles Handeln heute und in Zukunft bildet.

the logistics; to the technical department with Wilhelm Dückerhoff, Norbert van Appeldorn and Roswitha Feja, who realised the physical aspects of the exhibition in their tried and tested way; to the museum's educational staff, who provide the much-needed mediation work through guided tours and workshops; and finally to the security and reception teams, who ensure that the museum runs smoothly every day, thus giving the public the hoped-for feeling of a meaningful and horizon-expanding visit. For the fact that this brilliant exhibition is accompanied by the catalogue it deserves, we would once again like to thank Karin Kneffel, whose specially produced edition contributed significantly to the financing and, together with the substantial support of Schönewald Fine Arts, in particular Paul Schönewald and Ulla Gansfort, made the publishing project possible in the first place. We would also like to thank the authors Julia Voss, Anna Wesle and Valentina Vlašić for their profound and stimulating contributions, as well as the translator Gérard Goodrow and the copy editors Ines Dickmann and Danko Szabó, and, last but not least, the graphic designer Ingo Offermanns, whose wonderful design predestines this catalogue in its slipcase to be both a pleasure to look at and a pleasure to read. Finally, we would like to thank the City of Kleve as the sponsor of the Museum Kurhaus Kleve for its ongoing support of the museum's multifaceted activities, which, together with the reliable support of the Friends of the Kleve Museums, form the institutional basis of our cultural work today and in the future.











